

Das pathologische Institut zu Kiel, dessen Anlage wir in Fig. 320 u. 321 mittheilen, ist wesentlich durch den Sections- und Demonstrations-Saal bemerkenswerth, dessen Anbau an die 1877 erbaute Lehranstalt gegenwärtig bevorsteht.

Der von 5 Seiten des Achteckes umschlossene und durch 5 große Fenster, so wie ein Deckenlicht hell beleuchtete Saal soll ein steil ansteigendes Ringtheater mit festen Sitzbänken erhalten und in diesem Theile zur Section der Leichen und zum Anschauungsunterricht in der größeren Pathologie dienen. Die oberste Stufe des Ringtheaters erhält eine Breite von 1,5 m und genügt fomit, um rings an den Wänden 20 Arbeitern am Mikroskop Raum zu gewähren, die in vortrefflichem Lichte arbeiten und dabei dem Vortrage des Professors folgen können. Unter diesem oberen Umgang befindet sich ein zweiter mit gleich vielen Mikroskopir-Plätzen, deren Inhaber allerdings am Vortrage nicht theilnehmen können.

Das Mikroskopir-Zimmer war dem Berliner nachgebildet, wie die Anordnung der Tische lehrt.

397.  
Patholog.  
Institut  
zu  
Kiel.

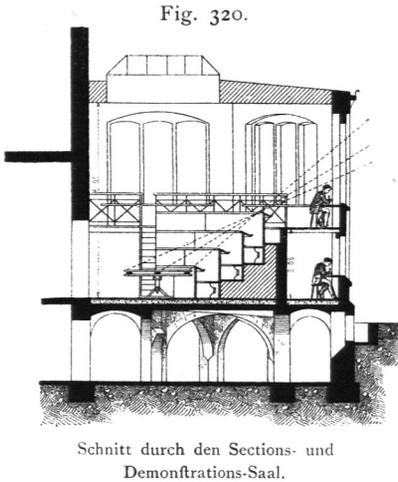


Fig. 320.

Schnitt durch den Sections- und Demonstrations-Saal.

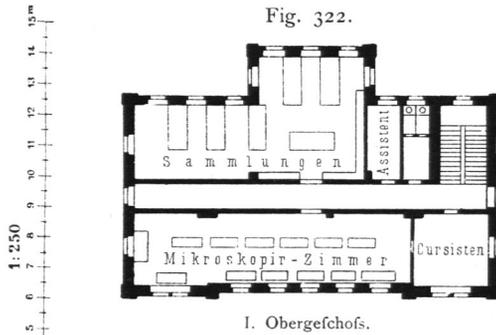


Fig. 322.

I. Obergeschoss.

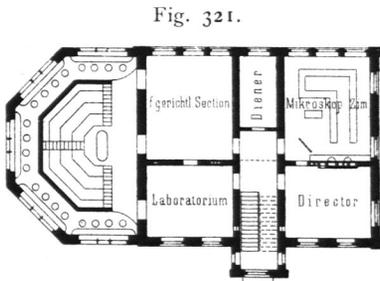


Fig. 321.

Erdgeschoss.

Pathologisches Institut der Universität zu Kiel.

Man hat jedoch die Einrichtung nicht zweckmäßig befunden; die Geleise für die Mikroskope sind beseitigt, und die Tafel des Vortragenden ist jetzt an der den Fenstern entgegengesetzten Seite aufgestellt.

Die pathologischen Institute zu Freiburg und Heidelberg, deren Grundrisse wir in den Fig. 322 bis 325 folgen lassen, liefern in so fern neue Gesichtspunkte für den Bau pathologischer Institute, als sie das Leichen- und Sections-Haus in ein gefondertes Gebäude legen, das mit der Hauptlehranstalt nur durch einen Gang in lockerem Zusammenhange steht, eine Anordnung, die bei Neubauten in Göttingen und Breslau

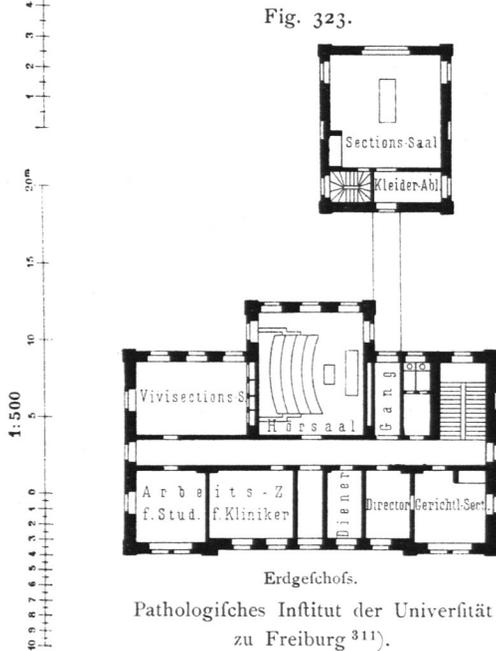


Fig. 323.

Erdgeschoss.

Pathologisches Institut der Universität zu Freiburg<sup>311)</sup>.

398.  
Patholog.  
Institute  
zu  
Freiburg  
u. Heidelberg.

311) Nach freundlichen Mittheilungen des Herrn Bauinspectors Knoderer zu Freiburg.